
Executive Summary

Die gemeinnützige Organisation *JOBLINGE e.V.* setzt es sich zum Ziel, Jugendliche, die es nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule nicht aus eigener Kraft heraus bewältigt haben, auf ihrem Weg in eine Ausbildung bzw. ins Erwerbsleben zu begleiten und zu unterstützen. Diese Arbeit erfährt vor dem Hintergrund der individuellen sowie gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen von Jugendarbeitslosigkeit eine besondere Relevanz. In diesem Sinne soll die vorliegende Forschungsarbeit im Rahmen eines Kooperationsprojektes einen Beitrag leisten, die Anstrengungen unseres Praxispartners *JOBLINGE e.V.* ertragreicher und nachhaltiger zu gestalten.

In dieser Zusammenfassung wird das Forschungsprojekt in Grundzügen vorgestellt, die Methodik erläutert sowie ein Umriss der Ergebnisse dargestellt. Zu Beginn der Auseinandersetzung mit der Thematik wurde folgende Fragestellung formuliert:

Welchen Einfluss hat schulische Berufsorientierung auf die Berufswahlreife bei Hamburger JOBLINGE-Jugendlichen und Berufsschüler:innen und welchen Einfluss hat die Berufswahlreife auf den Übergang von allgemeinbildender Schule in einen Ausbildungsplatz?

Das Ziel der Forschung ist es, die Bedeutung der Berufswahlreife im Prozess der Laufbahnentwicklung Jugendlicher herauszufinden und die Berufsorientierung an Schulen als positiven Einflussfaktor zu untersuchen. Die theoretische Grundlage dafür bildet die Laufbahnentwicklungstheorie.

Im Rahmen unserer quantitativ gestalteten Erhebung wurden sowohl die von *JOBLINGE* in Hamburg betreuten Jugendlichen als auch verschiedene Berufsschulklassen mit standardisierten Fragebögen aus zehn bzw. 25 Fragen untersucht. Die Berufsschüler:innen dienen als kleine Vergleichsgruppe von Jugendlichen, die im Gegensatz zur Kerngruppe den Übergang in eine Ausbildung erfolgreich absolviert

haben. Der den Analysen im Statistikprogramm *Stata* zugrunde liegende Datensatz enthält 31 Fälle von *JOBLINGE*-Jugendlichen und acht Fälle von Berufsschüler:innen.

Auf Basis der Antworten wurden für die Berufsorientierung und die Berufswahlreife Indizes erstellt. Zwischen diesen beiden Größen lässt sich ein leicht positiver Zusammenhang feststellen. Der Korrelationskoeffizient beträgt 0,28. Ein starker Einfluss schulischer Berufsorientierung zeigt sich etwa darin, dass 67% derjenigen, die die schulischen Berufsorientierungsangebote als gar nicht bzw. eher nicht groß bewerten, am Ende der Schulzeit auch gar nicht bzw. eher nicht wussten, was ihre Stärken und Schwächen sind. Gleichzeitig wussten das wiederum 92% derjenigen, die die Angebote als eher bzw. voll groß angaben. Dieser Zusammenhang fällt als einziger so klar aus.

Die Betrachtung einzelner Merkmale des Zusammenhangs von Berufswahlreife und dem Erfolg beim Übergang in eine Ausbildung ergibt ein unklares Bild. Während etwa 83 Prozent der *JOBLINGE*-Jugendlichen angaben, nach der Schule eher bzw. voll intensiv und eigenständig nach Informationen zu verschiedenen Berufen gesucht zu haben, sagten dies nur 50 Prozent der Berufsschüler:innen über sich selbst. Andererseits erreichten die Berufsschüler:innen etwa bei der Kenntnis um die eigenen Stärken und Schwächen mit 63 Prozent eine höhere Merkmalsausprägung als die *JOBLINGE*-Jugendlichen mit 61 Prozent. Somit ergibt sich bei der Ausprägung der Berufswahlreifemerkmale kein einheitliches Bild zwischen den beiden Gruppen. Insgesamt liegen die Index-Werte von Berufsorientierung und Berufswahlreife bei den *JOBLINGE*-Jugendlichen höher. Bei den Berufsschüler:innen gibt es einen leicht positiven Zusammenhang zwischen Berufswahlreife und dem Erfolg beim Übergang in einen Ausbildungsplatz. Der Korrelationskoeffizient beträgt 0,20.

Insgesamt zeigen die Analysen, dass es einen geringfügig positiven Zusammenhang zwischen Berufsorientierung und Berufswahlreife gibt. Die Berufsorientierung wird dabei als gewichtiger Faktor mit Optimierungspotenzial ausgemacht. So gaben 54

Prozent der *JOBLINGE*-Befragten und 63 Prozent der Berufsschüler:innen an, dass die unterbreiteten Angebote in der Schule gar nicht bzw. eher nicht umfangreich waren.

Die Aussagekraft dieser Forschungsarbeit ist grundsätzlich durch die geringe Fallzahl sowie ein angepasstes Sampling bei der Gruppe der Berufsschüler:innen aufgrund von Problemen während der Erhebungsphase eingeschränkt. Die erläuterten Zusammenhänge sind nicht statistisch signifikant und deuten nur Tendenzen unter den Befragten an. Dennoch leistet diese Arbeit einen Beitrag, indem die Berufswahlreife mit ihren Merkmalen als Maß und zentrale Schnittstelle in der Laufbahnentwicklung Jugendlicher diskutiert und mit der Berufsorientierung ein Faktor untersucht wird.